

Läuft: Kostenlose Rechtsberatung

Projekt „CariLaw“: Organisatoren ziehen eine gute Bilanz der studentischen Rechtsklinik

■ **Bielefeld (cpd).** Ein Jahr nach Start der ehrenamtlichen studentischen Rechtsberatung „CariLaw“ in Bielefeld haben die Beteiligten eine positive Bilanz des Pilotprojekts gezogen. Rund 50 Beratungen von Menschen, die ihre Rechte aufgrund ihrer persönlichen oder finanziellen Situation ansonsten nicht durchsetzen könnten, wurden abgeschlossen. „Die ersten Ergebnisse können sich sehen lassen“, erklärt Projektleiterin Christa Albers vom Diözesan-Caritasverband Paderborn, der das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Bielefeld und der Studentischen Rechtsberatung der Universität Bielefeld durchführt. 45 Jura-Studierende wurden in dieser sogenannten „Law Clinic“ erfolgreich geschult. In die Beratungen wurden auch sieben Bielefelder Rechtsanwältinnen und

Rechtsanwälte eingebunden, die das Projekt ehrenamtlich unterstützen. „Das Projekt trägt Früchte“, sagt Ulrich Paus, Vorstand des Caritasverbandes Bielefeld, erfreut. Mit einer offenen Sprechstunde konnte das Projekt „CariLaw“ nun erweitert werden. Ratsuchende können künftig ohne Termin einfach und unkompliziert sich und ihre rechtlichen Fragestellungen persönlich vorstellen. Danach wird geprüft, ob die Voraussetzungen für die Annahme des Falles vorliegen. In der Sprechstunde werden Ratsuchende und engagierte Studierende direkt zusammengebracht. Dies unterstützt die Niedrigschwelligkeit von „CariLaw“ und fördert zugleich Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Erfahrungswerte der Studierenden. www.carilaw.de



Ideen an die Pinnwand: Susanne Bickerbaum (v. l.) schreibt ihre Anregung auf einen Zettel, Philipp Rollin betreut die Pinnwand und Harald Dommasch hat auch schon einen Zettel beschrieben.

FOTOS: SYBILLE KEMNA

„Schmetterschläge“ für die DSC-Profis

„Wunscherfüller“: Fußballer besuchen Beschäftigte der Werkstatt Kracks

■ **Bielefeld-Sennestadt/Bethel.** Wenn die Bälle etwas kleiner sind, verschwimmen oft die sportlichen Leistungsunterschiede zwischen Profifußballern und Hobbyballspielern. Das wurde jetzt bei einem Tischtennisturnier mit Spielern der DSC Arminia Bielefeld und Beschäftigten der Betheler Werkstatt Kracks in Bielefeld-Sennestadt deutlich. Die DSC-Kicker Brian Behrendt, Manuel Prietl, Anderson Lucoqui und Philipp Klein besuchten die Einrichtung im Rahmen Aktion „Wunscherfüller“, die Arminia im vergangenen Jahr initiiert hatte. Die Beschäftigten des Holzspektrums der Werkstatt Kracks an der Dunlopstraße hatten sich einen Besuch einiger Bielefelder Fußballprofis gewünscht. Der eine oder an-

dere Beschäftigte zeigte den Profi-Kickern an der Tischtennisplatte mit pfeilschnellen Schmetterschlägen oder gefühlvollem Ballanschnitt seine Grenzen auf. Bei dem Mini-Turnier traten gemischte Teams aus DSC-Spielern und Beschäftigten mit Behinderung in Einzelmatches gegeneinander an – und alle hatten sichtlich viel Spaß dabei. Auch beim anschließenden Torwandschießen ging es heiß her. „Ich glaube schon, dass ich den Profis dabei noch etwas beibringen kann“, sagte der 37-jährige Marc Camphausen, der seinem Einsatz entgegenfeuerte. Arminia-Fan Rainer Wollenburg (56) fand das ganze Event aufregend. „Es ist toll, so nah dran an den Spielern zu sein! Und die sind alle echt nett!“

Viele Ideen zum Thema „Weg vom Auto“

„MobiliSta“: Erfolgreiche Auftaktveranstaltung mündet in der Gründung von sieben Gruppen, die die Alternativen zum Autoverkehr in Sennestadt verbessern wollen

Von Sibylle Kemna

■ **Bielefeld-Sennestadt.** Aufbruchstimmung im Sennestadt: Mehr als 60 Bürger und ein Dutzend Wissenschaftler und Studenten beteiligten sich am Freitag an der Auftaktveranstaltung von „MobiliSta“, einem Projekt, das mehr Mobilität und weniger Autoverkehr erreichen will. In sieben Kleingruppen soll es weitergehen. Was stört verkehrsmäßig in Sennestadt aktuell, wie soll es 2030 aussehen vor Ort und wie 2050? Das waren die ersten Fragen, die Moderatorin Bianca

Bendisch im „Reallabor“ den Teilnehmern stellte. Jeder sollte darüber mit einem anderen Teilnehmer sprechen, den er noch nicht kannte. Schnell fanden sich engagiert diskutierende Duos. Eine sichere und ebenerdige Überquerung der L765, die Verbindung zum Bahnhof und zum Einkaufszentrum an der Hansestraße, zu wenig Mitnahmemöglichkeiten für Räder in Bussen, ein Radweg an der Lämershagener Straße, kostenlose E-Roller zum Ausleihen, ein günstiges Busticket für über 60-Jährige, ein Car-Sharing-Angebot im Norden

Sennestadt – viele Wünsche, Probleme und Ideen der Bewohner kristallisierten sich in diesen Gesprächen heraus. Alle Vorschläge, Kritikpunkte und Themen wurden in einem weiteren Schritt von den Teilnehmern oder den Studenten auf Zettel geschrieben und an die den ganzen Raum umstehenden Pinnwände geheftet. Dabei wurde deutlich, dass der Wunsch, sich anders als mit dem Auto fortzubewegen, da ist. Doch es müssten mehr Anreize geschaffen werden umzusteigen, es müsste sicherer, günstiger und teilweise auch bequemer werden. Am Ende dieser Arbeitsphase waren die Wände voller Anregungen und Ansatzpunkte. Nun ging es in die Phase der Gruppenbildung. Jeder, der in der nächsten Zeit aktiv mitarbeiten will, konnte eine Gruppe vorschlagen oder sich einer anschließen. Der Wiederentdeckung des Fußgängerverkehrs hat sich eine Gruppe verschrieben, einer anderen liegt die Verbesserung der Radwege und sicheres, komfortables Radfahren in Sennestadt besonders am Herzen. Busverkehr ohne Haltestel-

len, so dass man überall ein- und aussteigen kann, wo der Bus langfährt – diese Idee verfolgt eine dritte Gruppe. Für rauchfreie Haltestellen, Bahnhöfe und Spielplätze setzt sich ein anderes Team ein, die nächste Gruppe will den Ausbau von Car-Sharing-Angeboten forcieren. Eine sechste Gruppe setzt sich für den Direkteinstieg von Bus 135 in die Linie 1 ein, die siebte will ein Sammeltaxi von und zum Wochenmarkt organisieren, so dass mobilitätseingeschränkte Personen einfacher zum Einkaufen gelangen können. „Es war ein guter

Start. Viele motivierte, sehr engagierte Leute haben sehr viele Ideen und Wünsche eingebracht“, resümierte Projektmitarbeiter Dirk Wittowsky. Zwar sei der Altersdurchschnitt der Teilnehmer eher hoch, doch sei es erfahrungsgemäß schwierig, „die klassische berufstätige Familie zu erreichen“. Man wolle allerdings noch in Schulen und Jugendtreffs Jüngere einbinden. Am Freitag, 5. April, soll es weitergehen, in den Gruppen soll an den Themen gearbeitet werden, weitere Interessenten sind willkommen.



Ein toller Tag: Arminia-Fan Rainer Wollenburg (r.) übergibt DSC-Spieler Brian Behrendt ein Dankeschön-Präsent. FOTO: P.SCHULZ/BETHEL

Das bedeutet „MobiliSta“

◆ „MobiliSta“ ist ein Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und wird u. a. von der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Sozialwesen, betreut. Die Abkürzung steht für „Mobilitätsräume abseits der autogerechten Stadt – Eine multimodale und sozialökologisch gerechte Anpassungsstrategie am Beispiel Bielefeld“. Es will

autoabhängige Strukturen reduzieren und Pkw-fixierte Verhaltensmuster aufbrechen. Die notwendigen Veränderungen dafür sollen mit den betroffenen Menschen und der Stadtverwaltung gemeinsam entwickelt werden. Die Bürger sollen durch eigene Ideenfindung und ehrenamtliche Mitarbeit die Mobilität von morgen erproben. (kem)



Ein guter Start: Auch außerhalb der Gruppenphasen ergeben sich anregende Gespräche darüber, was geändert werden sollte.

Forschende Schüler holen erste Preise in Bio und Informatik

„Jugend forscht“: Jury vergibt zudem zwei Sonderpreise für die Bielefelder Sonnenbrillentester und Trinkwasserschützer. Regionalsieger nehmen jetzt an den Landeswettbewerben in Leverkusen und Essen teil. Mehr Teilnehmer als im vergangenen Jahr

■ **Herford/Bielefeld.** Zum 34. Mal fand der regionale Vorentscheid zu den Bundeswettbewerben „Jugend forscht“ (15 bis 21 Jahre) und „Schüler experimentieren“ (bis 14 Jahre) in der Kundenhalle der Sparkasse in Herford statt. Dieses

Jahr stand die Veranstaltung unter dem Motto „Frag Dich“. „Damit wollen wir die jungen Forscher dazu anregen, die nicht ganz einfache Welt besser zu verstehen“, sagte Jörn-Uwe Wolff von der Sparkasse Herford.

Die Experimente waren alle aus naturwissenschaftlichen Fächern und dem Bereich Arbeitswelt, also aus Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik. Insgesamt hatten sich 134 Schüler mit 66 Arbeiten angemeldet.

Die Regionalsieger erhielten einen Gutschein über 75 Euro und die Zulassung zu den weiterführenden Landeswettbewerben, die Zweit- und Drittplatzierten einen Gutschein über 60 und 45 Euro. Der Landeswettbewerb „Jugend forscht“ findet vom 1. bis 3. April bei der Bayer AG in Leverkusen statt, der für die ex-

perimentierenden Schüler am 3. und 4. Mai bei der Innogy SE in Essen. Hier die ersten Plätze und Sonderpreise für die Bielefelder Teilnehmer: „Jugend forscht“ Bereich „Chemie“ – 1. Alexander Teubert (17) von der Marienschule der Ursulinen, Projekt: „Herstellung und Charakterisierung von Nanogold mit Hilfe verschiedener Liganden“. „Schüler experimentieren“ Bereich Bio – 1. Mara Sophie Staude (zwölf Jahre) und Jan Paul Nolden (13 Jahre) vom Ceciliengymnasium. Projekt: „Zeitpunktgenaue Steigerung der Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit“. Fachgebiet

„Mathe/Informatik“ – 1. Armas Scharpegge (elf Jahre) vom Ratsgymnasium. Projekt: „Der lernende Aufräumroboter“. Und es gab noch zwei der Sonderpreise: Bereich Umwelttechnik bei „Jugend forscht“ für Jil Neugebauer (18) und Andre Spät (16) von der Marienschule der Ursulinen mit dem Projekt „Trinkwasserentkeimung durch Kastanienblatt-, Torfmoosblatt- und Aloe-Vera-Blattextrakt“. Bereich Qualitätssicherung durch zerstörungsfreie Prüfung für Thekla Mühlpfordt (17), Iuzefa Zotova (17) und Cara Mühlpfordt (15) von der Marienschule, Projekt „Sonnenbrillentester“.



Siegertyp: Alexander Teubert von der Marienschule der Ursulinen hat Nanogold hergestellt. FOTOS (2): MIKE-DENNIS MUELLER



Bio-Sieger: Mara Sophie und Jan Paul Nolden. FOTO: A. REIMER



Aufräumass: Armas Scharpegge vom Ratsgymnasium.